

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Q. Horatius Flaccus

Satiren

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1921

IV.

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-757)

quae si quis sanus fecit, sanus facis et tu.  
 non dico horrendam rabiem', iam desine. 'cultum  
 maiorem censu,' teneas, Damasippe, tuis te.  
 'mille puellarum, puerorum mille furores.' *qzu 1,6,65* 325  
 o maior tandem parcas insane minori.

eigenen Angelegenheiten' (vgl. *sese suarum rerum finibus continere* Cic. de off. I 92) — und der Bankrottierer tut freilich nicht gut, anderen Verschwendung vorzuwerfen; andererseits ist es die Formel, mit der man Unholde bannt: *miramur nos et pariter credimus osculatique mensam rogamus Nocturnas ut suis se teneant dum redimus a cena*

Petron. 64, also 'weich von mir'.

325. Vgl. *amore qui me praeter omnis expetit mollibus in pueris aut in puellis urere* epp. 11, 3. *furor* ganz an Stelle von *amor*, daher mit dem Genitiv: H. gibt *γυναιχομανής* und *παιδομανής* wieder. — *insane* ist völlig als Substantivum gebraucht, daher *maior insane*.

#### IV.

Der gastronomische Vortrag des Catius, dem Horaz mit Begeisterung gelauscht zu haben vorgibt, ist ein Seiten- und Gegenstück zu den *praecepta* des Ofellus (2) einerseits, zu den Tischreden des Nasidienus (8) andererseits. Die Ironie ist in den Eingangsworten des Catius und in den Schlußworten des Dichters stark aufgetragen und den ganzen Vortrag hindurch in dem Selbstbewußtsein und der Wichtigtuerei des Sprechers unverkennbar: kein Leser kann den Lehrer der neuen Weisheit oder seinen Adepten wirklich ernst nehmen. Aber wenn Catius lächerlich ist, so ist er doch darum nicht verächtlich: zu den *luxuriosi*, die den Freuden des Bauches Vermögen und Gesundheit opfern könnten, gehört er keineswegs. Auf Seltenheit oder Kostbarkeit der Gerichte legt er nicht das geringste Gewicht und fahndet nicht auf verblüffend neue Leckerbissen; wenn ein Nasidienus etwas darin sucht, die wahre Natur der Dinge durch künstliche Mischung und Zubereitung unkenntlich zu machen, so ist des Catius Meister vielmehr darauf bedacht, jene wahre Natur zu ergründen und durch die Zubereitung zur Geltung zu bringen; er ist Feinschmecker im besten Sinne des Wortes, auch darin, daß er Verstöße gegen den guten Geschmack beim Anrichten und gegen die

[IV]  
 Sauberkeit be  
 Unwissenheit;  
 llichkeit der  
 Wohlgeschm  
 nicht mit der  
 Wahrheit, wo  
 so viel und so  
 freilich einem  
 Anerkennung  
 Koch' würde  
 machen, und  
 Küchenweishe  
 ohne die Speise  
 auf die sorgfält  
 ten Besitz von  
 verständliches  
 edelt, weil et  
 Horaz verstan  
 nar an fremde  
 eine Person  
 und über die  
 Forschungen"  
 wie über die  
 scheidungen be  
 ihre Ergebnisse  
 lassen und gem  
 Wert lege, es i  
 als gedankenlo  
 passen. So ha  
 und siebenten,  
 zunehmen oft  
 Lehren des  
 schenden Mu  
 gegeben werde  
 Von den g  
 eren es eine g  
 che Reste sei  
 (phagetica) der  
 gnose Alexan  
 dankt ihm ka  
 spöden Stoff

Sauberkeit bei Tisch noch härter verurteilt als kulinarische Unwissenheit; Eßkünstler auch darin, daß ihm die Bekömmlichkeit der Speisen nicht minder am Herzen liegt als ihr Wohlgeschmack; echter 'Forscher' auch darin, daß er sich nicht mit der bloßen Empirie begnügt, sondern die erkannte Wahrheit, wo es angeht, 'wissenschaftlich' begründet. Wer so viel und so eindringlich über gutes Essen nachdenkt, steht freilich einem Ofellus noch ferner als einem Nasidienus; die Anerkennung der simplen Wahrheit 'Hunger ist der beste Koch' würde all jene tiefgründigen Erwägungen überflüssig machen, und über das *vivere parvo* als letzten Schluß aller Küchenweisheit kann nur die Achseln zucken, wer wie Catus, ohne die Speisen nach ihrem Preise einzuschätzen, doch überall auf die sorgfältigste Auswahl und die feinsten Zutaten dringt, den Besitz von Falerner, Koer und Massiker als etwas Selbstverständliches voraussetzt und Met aus Falernerwein nur tadelt, weil er beim Voressen nicht bekömmlich ist. Auch Horaz verstand, wie wir wissen, einen guten Tropfen nicht nur an fremden Tischen zu schätzen; und wenn er auch für seine Person sich an der einfachsten Mahlzeit genügen ließ und über die Wichtigkeit, die Catus und seinesgleichen ihren 'Forschungen' auf dem Gebiete des Geschmacks beimassen, sowie über die apodiktische Sicherheit ihrer feinen Entscheidungen herzlich gelacht haben mag, so hat er doch gewiß ihre Ergebnisse, wenn sie ihm vorgesetzt wurden, sich gefallen lassen und gemeint, daß, wenn man schon auf solche Genüsse Wert lege, es immerhin besser sei, etwas davon zu verstehen, als gedankenlos der Mode zu folgen oder verständnislos zu prassen. So haftet denn dieser Satire, ähnlich wie der dritten und siebenten, etwas gewollt Zwiespältiges an, und es ist im einzelnen oft schwer oder unmöglich zu entscheiden, ob die Lehren des Catus des Dichters Beifall haben oder nur lachenden Mundes als unkontrollierbarer Tiefsinn wiedergegeben werden.

Von den griechischen Dichtern über Eß- und Kochkunst, deren es eine ganze Reihe gegeben hat, ist uns durch umfangreiche Reste seines Gedichts (des Vorbildes für Ennius' Hedyphagica) der Klassiker der Gattung, Archestratos, ein Zeitgenosse Alexanders des Großen, noch kenntlich. Horaz verdankt ihm kaum mehr als höchstens die Anregung, diesen spröden Stoff in Versen zu behandeln; auch abgesehen von

der weit größeren Ausführlichkeit und Vollständigkeit des Archestratos ist Horaz ganz andere Wege gegangen. Jener hatte sein Werk, wie es dem Lehrgedicht zukommt, mit allem Pomp der epischen Sprache ausgestattet und mit zahlreichen parodischen Anklängen an ältere Poesie gewürzt; Horaz parodiert zwar, wie auch in anderen Satiren, in Übergängen und Ankündigungen epischen Stil, hält sich aber in den Vorschriften selbst innerhalb der Grenzen des *sermo* und sucht durch diktatorische Knappheit bei voller Proprietät des Ausdrucks zu wirken. Archestratos gab sein Werk als *ιστορίη*, als die Frucht einer über alle Länder und Meere ausgedehnten Erforschung gastrologischer Merkwürdigkeiten; dieser Gedanke mußte dem Römer ganz fern liegen. Horaz gibt die Lehre des Catus vielmehr als Philosophie: wie Catus selbst mit seinen *praecepta* den Pythagoras, Sokrates und Platon aus dem Felde schlagen will, so bezeichnet sie der Hörer am Schluß als *praecepta vitae beatae, ποιούντα τὴν εὐδαιμονίαν*, wie das jedes antike System der Philosophie verspricht; Objekt der Forschung ist die *natura* der Dinge (21. 45. 64), die *tenuis ratio saporum* (36); *sapiens* heißt (44), wer sich auf die guten Bissen versteht. Zu Horaz' Zeit waren in Rom wissenschaftliche Interessen fast identisch mit philosophischen; der Wettstreit der hellenistischen Systeme war noch in vollem Gange, aber man griff auch auf die sokratischen Schulen und weiter zurück, Pythagoras und Empedokles fanden wieder Bewunderer: da lag es nahe, einen Bahnbrecher der Gastrologie nach der Palme der Lebensweisheit greifen und sich in dem Hochgefühl sonnen zu lassen, der Menschheit den einzig wahren Weg zur Glückseligkeit gewiesen zu haben.

Klar und durchsichtig ist der Aufbau: die Exposition wird in Form eines Gesprächs zwischen H. und dem in vollem Enthusiasmus über die soeben gehörten Lehren nach Hause eilenden Catus gegeben (1–11). Der Vortrag gliedert sich im großen und ganzen nach den Gängen des Diners, *gustatio* — mit einigen nicht speziell auf diesen Gang bezüglichen Einlagen — (12–34), *mensa prima* (35–46), Getränk und die Gerichte der *mensa secunda* (48–75), Allgemeines über Nettigkeit der Bewirtung (76–87). H.s schalkhafte Zustimmung zu den vorgetragenen Sätzen und Verlangen, ihren Gewährsmann kennenzulernen (88–95), macht den Beschluß.

Ob der ungenannte Gastrosoph wirklich existiert hat oder

von Horaz für  
und Erlebtem  
einer typischen  
gierde des La  
ausmachen; je  
erraten zu w  
Bestimmtes s  
Catus gehalt  
le summo bo  
qui nuper est  
und noch vor  
quidem sed n  
Diese Absurd  
beschwören  
sprechen solle  
scholien zu v  
eribit de se i  
etwas anzuf  
nicht weiter  
nicht selten  
gehörte als  
Die Abfassu  
Satire keine

Unde et qu  
ponere signa  
Pythagoran  
peccatum fa

l. unde et  
damit hält H  
— non est  
die Unterhalt  
Frage einleit  
signa geht n  
consignare  
daß C. jetzt  
figt ist, nac  
Mnemonik (1  
16–23) die  
(signa Quint  
imagines) zu  
bestimmte,  
Orte (loci)

von Horaz fingiert ist, um den von ihm selbst aus Gehörtem und Erlebtem zusammengestellten Lehren den Hintergrund einer typischen Persönlichkeit zu geben und zugleich die Neugierde des Lesers zu reizen, läßt sich nicht mit Sicherheit ausmachen; jedenfalls ist es aussichtslos, jetzt noch den Namen erraten zu wollen. Ebensowenig läßt sich über Catius etwas Bestimmtes sagen. Er wird von Porphyrio für den Epikureer Catius gehalten, *qui scripsit quattuor libros de rerum natura et de summo bono*, identisch mit dem *Catius Insuber Epicureus qui nuper est mortuus* Cic. ad fam. XV 16 (geschrieben 45) und noch von Quintilian charakterisiert als *in Epicureis levis quidem sed non iniucundus tamen auctor est Catius* (X 1, 124). Diese Absurdität, H. hier einen Schatten aus der Unterwelt beschwören zu lassen, hätten neuere Ausleger nicht nachsprechen sollen. Eher ist vielleicht mit der Notiz der Cruquiuscholien zu v. 47 *irridet eum quod de opere pistorio in suo libro scribit de se ipso 'haec primus invenit et cognovit Catius Miltiades'* etwas anzufangen: dann wäre er Freigelassener eines sonst nicht weiter bekannten Catius (das Geschlecht der *Catii* wird nicht selten erwähnt: eine Dame *Catia*: I 2, 95) gewesen und gehörte als Verfasser eines Kochbuches mit zur 'Literatur'. — Die Abfassungszeit irgend genauer zu bestimmen, bietet die Satire keine Anhaltspunkte.

Unde et quo Catius? 'non est mihi tempus aventi  
ponere signa novis praeceptis, qualia vincent  
Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.'  
peccatum fateor, cum te sic tempore laevo

1. *unde et quo*: s. zu I 9, 62; damit hält H. den Eilenden fest. — *non est tempus*, nämlich für die Unterhaltung, welche deine Frage einleiten soll. — *ponere signa* geht nicht sowohl auf das *consignare litteris* als darauf, daß C. jetzt unterwegs beschäftigt ist, nach den Regeln der Mnemonik (Auct. ad Her. III 16–23) die Bilder und Zeichen (*signa* Quintil. XI 2, 19, sonst *imagines*) zu fixieren, welche an bestimmte, gleichfalls gedachte Orte (*loci*) gestellt (*positi*: dis-

*positio et collocatio imaginum* Auct. ad Her. III 17) dazu dienen sollen, das Gehörte für die Erinnerung festzulegen. Solche mnemonische Zeichen, und nicht wirkliche kurze Aufzeichnungen, meint doch wohl auch Gellius, wenn er die Schreibart des Nigidius tadelt, der *anguste perquam et obscure disserit, ut signa rerum ponere videas ad subsidium magis memoriae suae quam ad legentium disciplinam* XVII 7, 5.

2. *qualia vincent* mit der blan-

interpellarim, sed des veniam bonus, oro.  
 quodsi interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,  
 sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.  
 'quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,  
 utpote res tenuis tenui sermone peractas.'  
 ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.  
 'ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.  
 longa quibus facies ovis erit, illa memento,

5

10

dinischen Hdschr. entspricht am besten der Begeisterung des Adepten, der fest davon überzeugt ist, daß die 'neue' Weisheit im Kampfe mit der Pseudoweisheit der veralteten Systeme obsiegen und diese aus der Herrschaft über die Gemüter verdrängen müsse: *vincunt* hieße nur, daß sie ihm besser dünke als jene. — Pythagoras, Sokrates (der Name ist un bequem für den Vers; *Anyti reus*, da Anytos der vornehmste und bekannteste unter den Anklägern des Sokrates war), Plato die Repräsentanten der alten ethischen Systeme; Pythagoras steht an erster Stelle, der Zeitfolge nach, und weil damals seit Nigidius Figulus der Pythagoreismus in der guten Gesellschaft zu grassieren anfang.

7. *hoc*: das *repetere memoria*, da es eine Streitfrage ist *memoria utrum habeat quiddam artificiosi an omnis ab natura profisciscatur* Auct. ad Her. III 28. — *quin* knüpft an das Lob der Erinnerungsfähigkeit an: ja eben jetzt ließ ich mir's angelegen sein, Mittel zu finden, um alles zu behalten, was in diesem Falle nicht leicht ist: denn die feinen knifflischen Probleme (*tenuis = subtilis*, λεπτός, s. *tenuis ratio* 66) wurden natürlich auch in entsprechend fein ausgetiftelten Worten und Wendungen behandelt, und es kommt da auf jede Nuance an. Die Nebeneinander-

stellung von *tenuis tenui* wie II 2, 39.

10. *hospes*: also ob ein Grieche dem Römertum diesen Ruhm vorweggenommen. *hospes* ist in der Bedeutung 'Fremder' zu dieser Zeit nur noch im bildlichen Ausdruck üblich; der ganze Vers klingt an altepischen Stil an. — Catus will den Namen seines Gewährsmannes nicht nennen, um die Aufmerksamkeit des Hörers ganz an seinen Vortrag zu fesseln; er gefällt sich in der Rolle des *interpres* (21), und prägt sich nebenbei durch die Wiederholung das Gehörte fester ein. Das Verschweigen des Namens hat übrigens auch den Vorteil, daß so die Ähnlichkeit dieser Satire mit anderen dieses Buchs, wo Ofellus, Stertinius, Crispinus als die *auctores* genannt werden, nicht zu auffällig wird.

12. Ohne Ankündigung des Themas beginnt Catus die Lehren des Meisters mit dessen eigenen Worten zu wiederholen: zu lustiger Überraschung des Hörers wie des Lesers, der nun erst merkt, daß die neue beglückende Offenbarung unter dem εὖ ζῆν nur das gut Essen versteht. *ab ovo* (zu I 3, 6) beginnt, wie die *gustatio*, so der Vortrag: die Wiederaufnahme des Relativsatzes durch *illa* und das feierliche *memento* parodieren den Orakelton, auf den die Ankündigung *canam* vorbereitet hat. Ob die läng-

of 2, 5, 137

[V]

ut suci melior  
 ponere: namq  
 caule suburb  
 dulcior: inrig  
 s respertinus  
 ne gallina mal  
 doctus eris vi

lichen oder d  
 Bänchen entha  
 Kontroverse des  
 mit Catus stim  
 genus von Kary  
 τι μακρὰ ἀπο  
 χιάρωτερα θη  
 gekehrt ἐστὶ τ  
 ἕξαι τῶν δὲ  
 τρογγύλα καὶ  
 κατὰ τὸ ἕξαι  
 HA. VI 2, 2;  
 schied der Fo  
 Geschmack in  
 scheint eine E  
 Gastrosophe  
 beruft sich X  
 blanga ova  
 scus wie X  
 schmack', vgl.  
 Horazstelle. S  
 nicht nur bes  
 freuen auch d  
 Weiße des ab  
 hartgekocht au  
 das Auge. Zwi  
 sachen und des  
 ein männlich  
 schließen, b  
 besagt, ein m  
 hang: vermut  
 dacht, daß au  
 hübscher ist u  
 schmeckt als  
 Daß die läng  
 männlichen N  
 sach härter  
 — etwas an  
 losa schwerli  
 eine neue ü  
 bekanntis.

ut suci melioris et ut magis alba rotundis,  
ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.  
caule suburbano qui siccis crevit in agris  
dulcior: inriguo nihil est elutius horto. <sup>kräftiges</sup>  
si vespertinus subito te oppresserit hospes,  
ne gallina malum responset dura palato,  
doctus eris vivam musto mersare Falerno:

lichen oder die runden Eier  
Hähnchen enthalten, ist eine alte  
Kontroverse der Naturkundigen:  
mit Catius stimmt überein Anti-  
gonus von Karystos: τῶν δὲ ᾠῶν  
τὰ μακρὰ ἄρρενα εἶναι, τὰ δὲ  
πλατύτερα θήλεα mirab. 96. Um-  
gekehrt ἔστι τὰ μὲν μακρὰ καὶ  
ὀξεῖα τῶν ᾠῶν θήλεα, τὰ δὲ  
στρογγύλα καὶ περιφέρειαν ἔχον-  
τα κατὰ τὸ ὄξυ ἄρρενα Aristotel.  
HA. VI 2, 2; daß der Unter-  
schied der Form auch für den  
Geschmack in Betracht kommt,  
scheint eine Entdeckung unseres  
Gastrosophen zu sein; Plinius  
beruft sich X 145 für den Satz  
*oblonga ova gravioris saporis*  
(*sucus* wie *χυλός* häufig 'Ge-  
schmack', vgl. v. 70) auf diese  
Horazstelle. Sie schmecken aber  
nicht nur besser, sondern er-  
freuen auch durch die reinere  
Weiße des *albumen*, wenn sie  
hartgekocht aufgetragen werden,  
das Auge. Zwischen diesen Tat-  
sachen und der anderen, daß sie  
ein männliches Dotter um-  
schließen, besteht, wie *namque*  
besagt, ein innerer Zusammen-  
hang: vermutlich ist daran ge-  
dacht, daß auch das Hähnchen  
hübscher ist und gebraten besser  
schmeckt als das Hühnchen.  
Daß die länglichen Eier, ihrer  
männlichen Natur entsprechend,  
auch härtere Schale haben  
— etwas anderes kann *cal-  
losa* schwerlich meinen —, ist  
eine neue überraschende Er-  
kenntnis.

15. Gemüse und Salate sind  
regelmäßige Vorspeisen, in späte-  
rer Zeit besonders Lattich (zu  
v. 59), hier Kohlstengel *caules*,  
s. zu II 2, 62. Den hauptstädti-  
schen Gemüsemarkt versorgen  
vornehmlich die *horti suburbani*  
die, weil übermäßig gedüngt und  
bewässert, zwar üppiges, aber fad  
schmeckendes Gewächs erzeugen  
(*hortus* 'Gartenpflanze' wie Cato  
*hortum omne genus, coronam-  
enta omne genus* R. R. 8, 2):  
*cauli . . umor fimusque si de-  
fuere maior saporis gratia est,  
si abundavere lactior fertilitas*  
Plin. XIX 138; man tut also  
besser, seinen Kohl, wenn auch  
umständlicher, vom Lande zu  
beziehen, wo er auf trockeneren  
Äckern wächst.

17. Warum Catius gerade hier  
auf das Huhn zu sprechen kommt  
ist nicht abzusehen: der Speise-  
zettel der *cena pontificalis* des  
Metellus bei Macrob. Sat. III 13  
führt zwar neben anderem Gef-  
lügel auch *gallinam altilem* als  
Gericht der *gustatio* auf, aber  
von solchem üppigen Festessen  
ist ja hier, wo nur der Hunger  
eines späten Gastes rasch und  
ohne lange Vorbereitungen be-  
friedigt werden soll, nicht die  
Rede: das Huhn ist offenbar als  
Hauptgericht gedacht. — Das  
ausgewachsene Huhn muß, ge-  
schlachtet und erkaltet, eigent-  
lich erst einige Tage abliegen,  
sonst wird das Fleisch nicht  
mürbe und gibt so dem fordern-

hoc teneram faciet. pratensibus optima fungis  
 natura est, aliis male creditur. ille salubris  
 aestates peraget qui nigris prandia moris  
 finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.  
 Aufidius forti miscebat mella Falerno:  
 mendose; quoniam vacuis committere venis  
 nil nisi lene decet: leni praecordia mulso

20

25

den Gaumen eine üble Antwort: *malum* wie in *respondere febile* Ov. met. XI 53, *raucum* Calp. ecl. 6, 63, vgl. *cernis acutum* sat. I 3, 26 usf. Um das zu vermeiden, kennt Catus ein ganz raffiniertes Mittel — *doctus eris* leitet das mit gebührendem Nachdruck ein —: man soll das Tier nicht schlachten, sondern ertränken: wie es scheint, um durch Vermeidung des Blutverlustes das Erkalten zu verzögern, so daß das Tier noch lebenswarm ans Feuer kommt; vom *suffocare* eines *gallus gallinaceus* spricht auch Cic. pro Mur. 61 —, und zwar in Falernermost ertränken: daß es darin auch gekocht werden soll, ist nicht anzunehmen: dann wäre das wichtigste nicht gesagt. *musto* ist eine schöne Besserung Bentleys für *mixto*: wie man Most das ganze Jahr hindurch aufbewahren könne, lehrt Cato R. R. 120.

20. *fungi pratenses*, besonders der Champignon; *aliis*, den unter Bäumen wachsenden, *male creditur*, wegen der vielen und schwer unterscheidbaren Giftpilze, wüber Plinius XXII 92 fg. klagt. Man mag sich, wenn überhaupt eine Verbindung mit dem Vorhergehenden anzunehmen ist, die Pilze als Zutat zu dem gekochten Huhn denken. Zu den gewöhnlichen Gerichten haben sie nicht gehört, als Delikatesse gedenkt ihrer z. B. noch Cicero ep. IX

10, 2, vgl. VII 26, 2; unter den Speisen *ante cenam* werden sie auch später nicht aufgeführt, wie sie ja auch weder als leicht noch als appetitreich gelten können. — Eine andere gesundheitliche Vorschrift reiht sich an: Maulbeeren sind bekömmlich — sie reifen von den Baumfrüchten zuerst (μορῆ . . πρώτον ἐπαγγέλλουσα βροτοῖς ἡδεῖαν ὀπώρην Nikander fr. 75), darum *aestates peraget* — aber sie müssen, weil der Saft der vollreifen (*nigras*) Früchte leicht in Gärung gerät, frühmorgens gepflückt und dann nicht der Tageshitze ausgesetzt, sondern schon zum *prandium* gegessen werden: natürlich zum Schluß (*finiet*), wie alles Obst.

24. Catus kehrt nun zur *gustatio* zurück. *Aufidius* ist nicht näher bestimmbar; der M. Aufidius Lurco, von dem Varro r. r. III 6, 1 und (aus einer anderen varronischen Schrift?) Plin. n. h. X 45 (dieser mit der Datierung *circa novissimum piraticum bellum*, d. h. wohl gegen S. Pompeius c. 37) berichten, daß er zuerst Pfauen gemästet und aus seinen Pfauenherden gewaltigen Gewinn gezogen habe, braucht darum kein Schlemmer gewesen zu sein. Catus tadelt bitter seine Neuerung, zum *mulsum*, welches beim Voressen (daher, mit scherzhaft hybrid gebildetem Worte, auch *promulsis* genannt) gereicht wurde, feurigen Faler-

proleis mel  
 nitulus et vi  
 et lapathi br  
 rubrica nas  
 sed non om  
 minice Baian  
 ostrea Circ  
 pectinibus pa  
 (s. zu II 2  
 stat eines mi  
 dem nüchtern  
 kommt. Speise  
 ins 'Blut', wie  
 Römer läßt  
 stillen: qui se  
 cinum recipi  
 nis Sen. ep. 12  
 meracior vide  
 si qui cibum  
 btusas cibo v  
 per vacuum m  
 ore sentitur  
 12, 14. — pr  
 praecordia: s  
 ist wohl gemei  
 nulum auch d  
 mung zuträgli  
 27. Muschel  
 Hauptbestandt  
 zu bilden und g  
 II 29 insgesam  
 nicht verdaulich  
 als abführend;  
 hierfür, im G  
 weiterhin gena  
 die gemeinen  
 denen die Gien  
 die bekanntest  
 nensis stagno  
 nigitur inciso  
 Mart. III 60,  
 lung kommt ih  
 Diätetiker Dip  
 III 90 c), voller  
 Ampfer zusam  
 dem: τὰ δὲ συ  
 λανθῆσθαι ἢ ἕ  
 πολυπύρα καὶ τὸ



prolueris melius. si dura morabitur alvus,  
mitulus et viles pellent obstantia conchae  
et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.

lubrica nascentes inplet conchylija lunae: <sup>Malthier</sup> 30

sed non omne mare est generosae fertile testae: <sup>gezeichlich</sup>

murice Baiano melior Lucrina peloris, <sup>Riesenschel</sup> 32 <sup>W. Clauson</sup>

ostrea Circeis, Miseno oriuntur echini, <sup>Meerigel</sup>

pectinibus patulis iactat se molle Tarentum. <sup>Phil. 62, 205 p</sup>

ner (s. zu II 2, 15) zu nehmen, statt eines milden Weines, der dem nüchternen Magen besser bekommt. Speise und Trank gehen ins 'Blut', wie wir sagen; der Römer läßt sie die 'Adern' füllen: *qui ieiuni bibunt, qui vinum recipiunt inanibus venis* Sen. epp. 122, 6; *eadem potio meracior videtur ieiuno quam ei qui cibum sumpsit*, weil *non obtusas cibo venas invenit* und *per vacuum means gustatu fortiore sentitur* Macrob. Sat. VII 12, 14. — *prolueris* (I 5, 16) *praecordia*: s. zu I 4, 89; hier ist wohl gemeint, daß das *lene mulsum* auch der geistigen Stimmung zuträglicher ist.

27. Muscheln pflegen einen Hauptbestandteil des Voressens zu bilden und gelten nach Celsus II 29 insgesamt nicht nur als leicht verdaulich, sondern auch als abführend; Caelius empfiehlt hierfür, im Gegensatz zu den weiterhin genannten edlen Sorten die gemeinen Muscheln, unter denen die Gienmuschel *mitulus* die bekannteste ist (*ostrea tumida stagno saturata Lucrino, sugitur inciso mitulus ore mihi* Mart. III 60, 3); diese Wirkung kommt ihr auch nach dem Diätetiker Diphilos zu (Athen. III 90 c), vollends wenn sie mit Ampfer zusammen gekocht wurden: τὰ δὲ συνεψόμενα μαλάχῃ ἢ λαπάθῃ ἢ ἰχθύσιν ἢ καθ' αὐτὰ τροφήμα καὶ εὐκοιλία Athen. III

29 a. Das *lapathum breve* ist wohl die kleinblättrige niedrige Art, *rumex acetosella* L. Aber man trinke dazu, um die Wirkung zu sichern, weißen Koeser: der pflegt, der Haltbarkeit wegen (s. zu II 8, 15), mit Seewasser versetzt zu sein, und οἱ ἐπιμελέστερον θαλαττωμένοι οἶνοι ἀκραίταλοι τέ εἰσι καὶ κοιλίας λύουσιν ἐπιδάχνουσι τε τὸν στόμαχον (Athen. I 32 d e), alles Eigenschaften, durch die sie sich für das Voressen empfehlen.

30. *lubrica*, weil sie glatt eingehen; die Sache ist bekannt: *luna alit ostrea et inplet echinos* Lucil. 1201; *ostreis et conchyliis omnibus contingere ut cum luna pariter crescant pariterque decrescant* Cic. de div. II 33; die Gelehrsamkeit muß aber der Praxis dienstbar gemacht werden, damit es nicht geht, wie bei der *cena* des Dichters Annianus, dem jemand Austern geschickt hatte: *multae quidem, sed inuberes macriusculaeque; 'luna', inquit Annianus, 'nunc videlicet senescit'* Gell. XX 8, 3. Und während die *mituli* überall gleich sind, heißt es bei den Edelmuscheln sorgsam auf die Provenienz achten, wie schon Archestratos lehrte: τοὺς μῦς Αἴνος ἔχει μεγάλους, ἔστρεια δ' Ἀβυδος, τὰς ἀρκτους Πάριον, τοὺς δε κτένας ἢ Μυτιλήνη πλείστους δ' Ἀμβρακία παρέχει, καὶ ἄπλατα μετ' αὐτῶν τήθεα Κάλχη-

nec sibi cenarum quivis temere adroget artem,  
non prius exacta tenui ratione saporum.

35

nec satis est cara piscis averrere mensa  
ignarum quibus est ius aptius et quibus assis  
languidus in cubitum iam se conviva reponit.

Umbra et iligna nutritus glande rotundas  
curvat aper lancis carnem vitantis inertem:

40

nam Laurens malus est, ulvis et arundine pinguis.

δών LVI Br.; man vergleiche mit dieser einfachen Aufzählung die kunstvoll im Ausdruck variierte und symmetrisch komponierte Liste des Horaz. Baiae, Misenum und der Lucriner See sind unmittelbar benachbart; trotzdem wird der gebildete Geschmack z. B. die Seeigel von Baiae verworfen. Während sonst durchweg die Lucriner Austern als die besten gerühmt werden, hat ein Kenner ersten Ranges, Mucianus, des älteren Plinius Zeitgenosse, die Weisheit des Catius bestätigt: *his* (scil. *Circeiensibus ostreis*) *neque dulciora neque teneriora ulla esse compertum est* n. h. XXXII 63. — *pecten*, die Kammuschel, die in der offen ausgebreiteten Schale (*patuli*) auf den Tisch gebracht wurde. — *molle Tarentum*: od. II 6, 10 fg.

35. Den Übergang zur Behandlung der eigentlichen *cena* macht die Mahnung, die Kunst, ein vollkommenes Diner zu geben, nicht für so leicht zu halten: wie viele stracheln darin und bilden sich ein, statt der Feinheit des Geschmacks tue es vielmehr die Kostbarkeit der Gerichte! Das erste *nec* verknüpft mit dem Voraufgegangenen. — *tenui* = *subtili*, wie v. 9; *ratione*, die Theorie des Wohlgeschmacks. — *averrere* charakterisiert das ungebildete Protzertum, das sich wunder was einbildet, wenn es

die teuersten Fische von dem Tisch des Händlers, *mensa piscatoria* Porph., in das Fischnetz seines einkaufenden Koches hat 'herabfegen' lassen.

38. *quibus est ius aptius*, die gekocht und in einer Brühe serviert werden müssen, und die anderen, die *assisi* 'gebraten' den Appetit reizen: welches das richtige im einzelnen Falle ist, unterläßt denn auch Archestratos nie anzugeben, und ihm folgend, hat Ennius in den *Hedyphagica* von zahlreichen Fischen verzeichnet, *ubi gentium quisque eorum, qualiter assus aut iurulentus optime sapiat* (Apul. apol. 39). — *assis* ist Dativ: für einen wirklichen Genuß rückt sich auch der satte Gast wieder zurecht, *in cubitum se reponit*: auf den *lecti* lagen die Gäste in halb sitzender Stellung, den linken Ellbogen auf Kissen gestützt, um mit der linken Hand den Teller zu halten; daher *hic est apud quem cubitum ponetis* 'bei dem ihr speisen werdet' Petron. 27, *reposui cubitum* ebd. 65 von einem, der während der *cena* aufgesprungen war. Wer nicht mehr essen mochte, scheint nach unserer Stelle es sich bequem gemacht, vielleicht sich lang ausgestreckt zu haben.

40. Zuerst handelt er vom Eber, dem *caput cnae*: der soll aus der kräftigen Eichelmast des Gebirgswaldes stammen, z. B. aus Um-

[IV]  
vinea submit  
fecundae lepo  
piscibus at  
ante meum  
sunt quorum

brien (oder Lu  
8, 6; Marsus  
aus dem der S  
liegenden Jagd  
der lateinisch  
rentum komm  
die Tiere zwar  
Fleisch schme  
sich nur hier b  
der Mast von  
(silva pastus  
ten. X 709) f  
'untätig': öft  
eus, bei Plini  
oder geruchl  
denn er ward  
aufgetragen,  
Zeit P. Se  
VIII 210)  
latte, so  
Last sich die  
biegt.

43. Rebe be  
Weingärten d  
(Verg. Georg.  
soll nicht gl  
ätzung für die  
Fleisches bürg  
anderem ab.  
die hier so en  
wird, ist una  
kannt. — Je  
Basin, die sch  
lat. — *sapien*  
die *natura re*  
gründet hat:  
trachten, auf  
mos, die Rüc  
Vorderläufen,  
am schmackha  
genus läßt sic  
tragen: *lepo*  
*nulto suavia*  
Horatius II.

vinea submittit capreas non semper edulis.  
 fecundae leporis sapiens sectabitur armos.  
 piscibus atque avibus quae natura et foret aetas 45  
 ante meum nulli patuit quaesita palatum.  
 sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.

brien (oder Lukanien: II 3, 234; 8, 6; *Marsus* od. I 1, 28), nicht aus dem der Stadt zunächst gelegenen Jagdgebiet, den Sümpfen der lateinischen Küste bei Laurentum kommen; dort wurden die Tiere zwar größer, aber das Fleisch schmeckt — das findet sich nur hier behauptet — infolge der Mast von Schilf und Rohr (*silva pastus arundinea* Verg. aen. X 709) fade, *iners*, eigentl. 'untätig': öfters, wie auch *ignavus*, bei Plinius von geschmack- oder geruchlosem. — *curvat*, denn er ward zu dieser Zeit ganz aufgetragen, was in sullanischer Zeit P. Servilius Rullus (Plin. VIII 210) zuerst eingebürgert hatte, so daß unter seiner Last sich die silberne Schüssel biegt.

43. Rehe benagen gern in den Weingärten das junge Reblaub (Verg. Georg. II 374): aber man soll nicht glauben, daß diese Atzung für die Genießbarkeit des Fleisches bürgt: die hängt von anderem ab. Von der Theorie, die hier so energisch abgelehnt wird, ist uns sonst nichts bekannt. — *secundae leporis*, die Häslein, die schon einmal gesetzt hat. — *sapiens* der Weise, der die *natura rerum edulium* ergründet hat: er wird danach trachten, auf der Schüssel *armos*, die Rückenstücke an den Vorderläufen, zu 'erjagen', welche am schmackhaftesten sind; Nasidienus läßt sie daher allein auftragen: *leporum avolsos ut multo suavius armos* II 8, 89.

Horatius II. 5. Aufl.

45. Von Fisch und Geflügel wird bloß andeutungsweise gehandelt: *natura*, die natürliche Beschaffenheit ihres Fleisches überhaupt, *aetas*, Alter, wann es am wohlschmeckendsten sei: der Sprecher schreibt sich mit gewaltiger Überhebung als erstem die Wissenschaft zu, die bereits Archestratos zu künden sich gerühmt hatte: *τις δ' ἰχθῶς καὶ ποῖος ἐὼν ἥδιστον ἐδεσμα, ἢ τις ἀκμαιότατος τις δ' αὖ βρωτῶς γε μάλιστα ἢ ἐ μετ' Ἀρχτοῦρον καὶ Πλειάδαζ ἢ Κυνὸς ἄστρον* fr. III Br.; so gilt Epikur seinen Anhängern als *inventor et princeps* der *naturae cognitio* Cic. Tusc. I 48, *μόνος καὶ πρῶτος τὴν ἀλήθειαν ἐξευρών* Kleomed. met. II 89. Daß diese neuen Einsichten auch zu neuen Kochrezepten geführt haben, und zwar für die Hauptgerichte der *cena*, kann man sich denken; der Sprecher setzt das voraus, wenn er einen verächtlichen Seitenblick auf die Geistesarmut — *ingenium* ironisch — anderer sogenannter Erfinder wirft, die sich nur in einer Nebensache, wie dem Zuckergebackenen, schöpferisch betätigt. 'Einseitigkeit ist aber überhaupt vom Übel: wer schlechtes Öl zu den Fischen nimmt, verdirbt sich selbst den Erfolg, den er durch sorgfältige Weinbehandlung sonst etwa erzielt hätte.' Damit ist der Übergang zur Behandlung des Getränks gegeben, das nun, wo die eigentliche *cena* zu Ende ist, in die erste Linie rückt.

nequaquam satis in re una consumere curam;  
ut si quis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,  
quali perfundat piscis securus olivo.

50

Massica si caelo suppones vina sereno,  
nocturna siquid crassi est tenuabitur aura  
et decedet odor nervis inimicus: at illa  
integrum perdunt lino vitiata saporem.

Surrentina vafer qui miscet faece Falerna  
vina, columbino limum bene colligit ovo,  
quatenus ima petit volvens aliena vitellus.

55

48. Der Vers parodiert gewiß ebenso als Einleitung ein den Lesern bekanntes Dichterwort, wie v. 63 eine hochpathetische Wendung des Ennius travestiert, und daher mag wohl auch das von Bentley als unhorazisch gerügte *satis* für *satis est* sich erklären. — *securus* 'unbekümmert', als Gegensatz zu dem *consumere curam* 48. — *olivo*, da die Fische meist in Öl gebraten wurden. — *caelo suppones*, eine öfters erwähnte und bewährte Vorschrift antiker italischer Weinbereitung; *Campaniae nobilissima* (zu denen der Massiker, aus der Gegend von Sinuessa, gehört) *exposita sub dio in cadis verberari sole luna imbre ventis aptissimum videtur* Plin. XIV 136, damit sie ihr scharfes, be rauschendes Aroma verlieren möchten εἰς τὸ διαπνεῦσαι τὸ παχὺ (*crassum*) τῆς δυνάμεως ἀπὸ τῶν Athen. I 33 a. Daß diese Wirkung nur der Nachtluft, und zwar bei heiterem Himmel, zukommt, ist offenbar eine Vertiefung der gewöhnlichen Einsicht. *nervi* sind nicht Nerven, sondern Sehnen: der *odor* bewirkt also, daß der Trinker die Herrschaft über seine Glieder verliert. — *inimicus*: zu 5, 49. — *integrum*: II 2, 92. — *lino vitiata*, wenn man den Wein durch

ein linnenes Tuch, *saccus*, filtriert, wird ihm mit dem Bodensatz zugleich die Kraft entzogen: der Ungenannte steht also durchaus auf dem Standpunkte des Niger, der bei Plutarch Symp. VI 7 heftig gegen die Weinverderber eifert, welche durch das Seihen ἐξευνουχίζουσι τὸν ἀκρατον und ἐξαιρούσι τοῦ οἴνου τὸ ἐμβριθές.

55. Mittel, einen leichten Wein zu schönen: der Wein von Sorrent ward von den Ärzten *propter tenuitatem salubritatemque* empfohlen: Tiberius nannte ihn *generosum acetum*, Caligula *nobilem vappam* Plin. XIV 64. *faex* meint nicht Weinstein, sondern Hefe, wie sich aus der genaueren Vorschrift des Columella ergibt: *si qua vina duriora aut minus bona . . sumito facem vini boni et panes facito et in sole arefacito et coquito in igne: postea terito et pondo quadrantem amphoris singulis infriato et oblinito, bonum fiet* XII 30. Zur Klärung trüben Weines nahm man im Altertum (Geop. VII 22 οἶνον διαυγῆ ποιῆσαι. Ὡν τριῶν τὰ λευκὰ βαλὼν εἰς ἄγγος τάρραξον ἵνα ἀφρίση . . εἶτα γέμιζε τοῦ οἴνου) wie noch heutzutage Eiweiß; hier sollen es ganze Eier, und zwar Taubeneier, sein, und die Wirkung wird dem Dotter zu-

tostis marce  
potorem coel  
post vinum  
flagitat inn  
quaecumque  
est operae p  
naturam: sim

geschrieben: a  
Originalweibe  
ten. — *limum*  
patz. — *quat*  
aliena Fremd  
58. *marcen*  
schlappen Trin  
Magen nicht z  
gereizt, sond  
Trunk empfän  
den soll: darz  
Krabben und  
afrikanischen  
mehrfach, z. l  
44, als beso  
hervorgeho  
scharf gesatz  
Gerichte aus  
küche siedend  
lato), Schinke  
Willae, empfo  
stratos rit zu  
während des C  
und Saueuter i  
dem Essig und S  
verwirft aber d  
70 fg. zugelas  
ganz falsch ist  
sehende Sitt  
lium requies  
Verg. moret. 7  
salat den Ma  
stimulieren zu  
spätere Zeit h  
ebenen Rat  
que enas lac  
rom die mihi  
ohet illa dape  
Übrigens gibt  
die lactuca bein  
— *innata* stat

tostis marcentem squillis recreabis et Afra  
 potorem cochlea: nam lactuca innatat acri  
 post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis  
 flagitat inmorsus refici, quin omnia malit  
 quaecumque immundis fervent adlata popinis.  
 est operae pretium duplicis pernoscere iuris  
 naturam: simplex e dulci constat olivo,

geschrieben: alles, wie es scheint, Originalweisheit des Ungenann-  
 ten. — *limum*: die pulverisierte  
*jaex*. — *quatenus*: I 1, 64. —  
*aliena* Fremdkörper.

58. *marcentem potorem* den schlappen Trinker, dessen flauer Magen nicht zu weiterem Essen gereizt, sondern für ferneren Trunk empfänglich gemacht werden soll: dazu werden geröstete Krabben und Schnecken (die afrikanischen werden auch sonst mehrfach, z. B. von Plinius XXX 44, als besonders bekömmlich hervorgehoben) oder zur Not scharf gesalzene und gewürzte Gerichte aus der nächsten Garküche siedend heiß geholt (*adlata*), Schinken und Würstchen, *hillae*, empfohlen: auch Arcestratos rät zu gleichem Zwecke während des Gelages Saumagen und Saueuter in Kümmel, scharfem Essig und Silphion zu reichen, verwirft aber das Obst, das hier 70 fg. zugelassen wird, fr. LXIIB. Ganz falsch ist dagegen die herrschende Sitte (*grataque nobilium requies lactuca ciborum* Verg. moret. 74), durch pikanten Salat den Magen *post vinum* stimulieren zu wollen, und die spätere Zeit hat den hier gegebenen Rat befolgt: *cludere quae cenae lactuca solebat avorum die mihi cur nostras incohet illa dapes?* Mart. XIII 14. Übrigens gibt schon Nasidienus die *lactuca* beim Voressen II 8, 8. — *innatat* statt verdaut zu wer-

den: *alimenta quae accepimus quamdiu in sua qualitate perdurant et solida innatant stomacho onera sunt* Sen. epp. 84,6. — *acri post vinum*, da der Wein den Magen versäuert hat: *raphanos . . crudos medici suadent ad colligenda acria viscerum dandos esse* Plin. XIX 85.

60. 'Dann ist's wahrhaftig noch viel besser . . .' Der Sprecher kommt förmlich in Erregung, wie das doppelte *magis*, die kräftigen Ausdrücke *flagitat* und *inmorsus*, das energische *quin omnia malit*, endlich das fast zu weit gehende Zugeständnis *inmundis popinis* zeigt. *Inmorsus* 'angereizt' ist auch in eigentlicher Bedeutung selten und eben darum hier gewählt; wer *in morsus* trennt und demnach als Subjekt des ganzen Satzes noch den *potor* setzt, muß annehmen, daß diese anreizenden Gerichte nur die Vorbereitung auf weitere sein sollen: was offenbar nicht der Fall ist.

63. Die neu kreierte, zweimal anzusetzende Tunke (*ius duplex*), für die mit dem ennianischen *est operae pretium* (s. zu I 2, 37) die Aufmerksamkeit in Anspruch genommen wird, gehört natürlich nicht zu *perna* und *hilla* — ein solch schimpfliches Mißverständnis braucht der Sprecher bei seinem Publikum nicht zu befürchten —, sondern zu den *squillae* und *cochleae* und ersetzt die einfache

quod pingui miscere mero muriaque decebit  
 non alia quam qua Byzantia putuit orca.  
 hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis  
 Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes  
 Venafranae quod baca remisit olivae.  
 Picens cedunt pomis Tiburtia suco:  
 nam facie praestant. venucula convenit ollis:  
 rectius Albanam fumo duraveris uvam.  
 hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,  
 primus et invenior piper album cum sale nigro  
 ineretum puris circumposuisse catillis.

Mischung von Wein und Fischsauce *garum*, die Plinius für diesen Zweck vorschreibt: *in aqua eas (cocleas) . . . subserve fieri . . . mox in pruna torreri . . . atque ita e vino garoque sumi* n. h. XXX 44. Öl (*dulce*, also recht frisch), ein voller Wein (*pingue*, λιπαρόν, was Galen bei Athen. I 26 am Reginer, Formianer, Labikaner und Gauraner hervorhebt), und Fischlake von Byzanz bilden als kaltes *ius simplex* die Grundlage: diese wird dann mit aromatischen Kräutern (II 8, 51) über dem Feuer zum Aufwallen gebracht, mit bestem Safran (der Farbe wegen) bestreut und so stehen gelassen, bis sie erkaltet ist; schließlich wird sie mit dem feinsten Venafraneröl (II 6, 15) wieder flüssig gemacht. — *qua putuit* umschreibt ein einfaches *ex Byzantia orca*, was der Kenner, welcher Βυζαντίας δὲ θυμνίδος ὀσμᾶσι χαίρει (Antiphanes Deukal. 1) sofort am Geruche spürt. Byzanz war berühmt wegen seiner marinierten Tunfische, welche in großen bauchigen Tongefäßen *orca* (Fest. p. 181), ὄρχη äolisch (Pollux VI 14), versandt wurden. — *Corycio*: der feinste Safran: *prima nobilitas Cilicio et ibi in Coryco monte* Plin. XXI 31.

70. Picener Äpfel: II 3, 272. Die Obstgärten, *pomaria*, Tiburs: od. I 7, 14. — Über die mannigfaltigen Weisen, EBtrauben für den Winter zu konservieren, verbreitet sich Plinius XIV 16: *durant aliae per hiemes pensili concameratae nodo (pensilis uva sat. II 2, 121). aliae in sua tantum continentur anima ollis fictilibus et insuper dolis inclusae, stipatae vinaceis circumsudantibus. aliis gratiam qui et vinis fumus adjert: . . . conduntur et musto uae*. Eine besonders beliebte EBtraube war die *venucula*, Deminutivum von *venox* oder *\*venucus*: Colum. III 2, 2. Plin. XIV 34.

73. Erfindungen des Sprechers auf dem Gebiet des Geschmacks, die glänzend seine Vielseitigkeit dartun. Ähnliche εὑρήματα zählte der Koch in einer Komödie des Euphron auf, fr. 200 K.; über *primus* s. zu I 10, 48. — *invenior*: wenn man die Jahrbücher der Erfindungen nachschlägt. Die erste besteht in der Verwendung der albanischen Keltertraube zum Nachtsch: die zweite in dem Auftischen von getrockneter, dann gebrannter und pulverisierter Weinhefe (s. zu 55, *jaecula Coa* setzt auch Nasidienus vor: II 8, 9) als Würze, sowie

[IV]

immane est  
 angustoque  
 magna mo  
 tractavit  
 sive gravis  
 vilibus in s

in der entsep  
 tung des alle  
 steht wohl n  
 rend früher  
 Koch an die  
 den, sie jetzt  
 cum sale in  
 Tisch 'umher  
 tari I 6, 58)  
 daß jeder Ga  
 langen kann  
 Rückstand,  
 garum (II 8  
 nen Fischeit  
 er wurde au  
 tieren gewo  
 ad ostreas,  
 ris, mullon  
 numerisque  
 pores gulae  
 Plin. n. h. X  
 allec war off  
 pulverisiert.  
 schung von d  
 langen von  
 Salz (quicum  
 niger est Pl  
 weißem mild  
 nigrum, len  
 XII 27). —  
 nere 'einstel  
 barer Misch  
 puris ist zug  
 gang zu d  
 schriften üb  
 Nettigkeit z  
 76. inman  
 geheimerliche  
 tum ingens  
 zwischen d  
 Speisen und  
 Anrichtung,

inmane est vitium dare milia terna macello  
 angustoque vagos piscis urgere catino.  
 magna movet stomacho fastidia seu puer unctis  
 tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,  
 sive gravis veteri creterrae limus adhaesit.  
 vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus

80

in der entsprechenden Verwertung des *allec*: die Neuerung besteht wohl nur darin, daß, während früher diese Würzen vom Koch an die Speisen getan wurden, sie jetzt, ebenso wie *piper cum sale* in Näpfchen auf den Tisch 'umher' (vgl. *circum vectari* I 6, 58) gestellt werden, so daß jeder Gast nach Belieben zulangan kann. *allec* hieß der Rückstand, der bei Bereitung des *garum* (II 8, 46) aus eingesalzenen Fischeingeweidn blieb; aber er wurde auch aus kostbaren See-tieren gewonnen: *allex pervenit ad ostreas, echinos, urticas maris, mullorum iocinera, innumerisque generibus ad saporis gulae coepit sal tabescere* Plin. n. h. XXXI 95. Auch das *allec* war offenbar getrocknet und pulverisiert. Endlich eine Mischung von dunklem, durch Auslaugen von Kohle gewonnenem Salz (*quicumque ligno confit sal niger est* Plin. XXXI 83) und weißem mildem Pfeffer (*gratius nigrum, lenius candidum* Plin. XII 27). — *incretum*, von *incernere* 'einsieben', also zu unlösbarer Mischung vereinigt. — *puris* ist zugesetzt, um den Übergang zu den folgenden Vorschriften über Reinlichkeit und Nettigkeit zu vermitteln.

76. *inmane* bezeichnet als 'ungeheuerliche' Verirrung (*flagitium ingens* 82) den Widerspruch zwischen der Kostbarkeit der Speisen und ihrer unpassenden Anrichtung, den ein guter Ge-

schmack vermeidet. — *milia terna*: Preise für 5—7000 Sesterzen für einen *mullus* werden öfters als exorbitante erwähnt. — *vagi* heißen witzig die Fische, weil sie gewohnt sind, sich in der Weite zu tummeln. — *angusto* 'zu beengt'.

78. Noch schlimmer aber ist Unsauberkeit, weil sie rettungslos den Appetit verdirbt. — Subjekt zu *movet* ist der Satz *seu . . . tractavit sive . . . adhaesit*: ein aufwartender Sklave (*puer*, I 6, 116) hat von den Speisen, die er abtrug (*semesos piscis tepidumve ligurrierit ius* I 3, 81) genascht und sich dabei die Finger eingefettet (*dum . . . ligurrit* gehört zu *unctis*, und *furta* ist mit ähnlicher Prägnanz als Objekt hinzugesetzt wie in *pandat spectacula* II 2, 26); daß er dann, ohne sich die Hände zu reinigen, das Trinkgeschirr aufträgt, zeigt, daß die Herrschaft auf solche Dinge nicht achtet; vgl. den *simplex Naevius* II 2, 68. — *gravis*, weil er das Auge belästigt. — *veteri*, von alter künstlerischer Arbeit, in deren Vertiefungen sich im Laufe der Zeit der Staub zu *limus* verdichtet hat. — *creterrae*, die ältere lateinische Form für *κρητήρ*; s. zu od. III 18, 7. — *adhaesit*, Perf. von *adhaeresco* = *adhaeret*.

81. Das in den rhetorischen Fragen sich kundgebende Pathos kennzeichnet die Entrüstung über diese ungeheuerlichen Verfehlungen. — *scopae*, Besen aus Palm-

consistit sumptus? neglectis, flagitium ingens.  
 ten lapides varios lutulenta radere palma  
 et Tyrias dare circum inlota toralia vestis,  
 oblitum quanto curam sumptumque minorem  
 haec habeant, tanto reprendi iustius illis  
 quae nisi divitibus nequeant contingere mensis?

85

wedeln (83): nach jedem Gang ward Tisch (II 8, 10) und Fußboden vom *lecticarius* gesäubert (*lecticarius argentum inter reliqua purgamenta scopis coepit everrere* Petron. 34). Dazu bediente man sich der Sägespäne, *scobis*: die Sklaven Trimalchios *scobem croco et minio tinctam sparserunt* Petr. 68. — *mappae*, die Servietten zum Abwischen der Hände. — Daß *quantus* hier 'wie gering' heißen soll, ist durch *vilibus* angedeutet. — *neglectis*: Abl. abs. mit Weglassung des unbetonten Pronomens *eis*. — *flagitium ingens* steigert noch das im Vorhergegangenen gebrauchte *inmane vitium*.

83. *lapides varios*, das kostbare bunte Mosaik des Fußbodens. — *torale* ist alles, was zum *torus*, dem Polster des *lectus*, gehört und kann daher sowohl einen Teppich bezeichnen, der vor den *torus* gelegt wird, wie es bei Trimalchios Gastmahl geschieht (*toralia praeposuerunt toris* mit eingewebten Darstellungen Petr. 40), oder den Überzug des *torus* (Heliogabal *primus omnium privatorum toros aureis toralibus texit* Lamprid. 19; so vielleicht auch Varro: *ex ea herba torta torum appellatum. hoc quod inicitur etiam nunc toral dicitur* de vita p. R. I bei Non. p. 11), oder unter dem *torus* die Verkleidung des *lectus*, schließlich auch wohl das ganze Lager bezeichnen (*toral*: στρωμνή CGIL II 437 περίκλινον II 198

u. ö.). Hier wie epp. I 5, 22 wird ein einfacher Überzug gemeint sein, über den und auf dem herum die kostbare *vestis stragula*, hier purpurn, gebreitet wird, *circumdatur* wie H. wohl mit Anlehnung an *περιστρώματα* sagt, und der unter dieser *vestis* zum Vorschein kommt; beide Bedeckungen werden von Athenäus nach dem Brauch der Gegenwart schon bei Homer gefunden: τῶν στρωμάτων τὰ μὲν κατώτερα λίτα εἶναι φάσκει (α 130) ἢ τοι λευκά καὶ μὴ βεβαμμένα ἢ πεποικιλμένα, τὰ δὲ περιστρώματα (κ 352) ῥήγεα καλὰ, πορφύρεα II 48 c. — Die Komparative *minorem* und *iustius* stehen hier nicht, wie zumeist in solchen mit *quanto* . . . *tanto* eingeleiteten Sätzen, in unmittelbar korrelattem Verhältnis (je geringer . . . desto gerechter), sondern der Vergleichspunkt ist für beide *illa*: die Behauptung *quoniam multo minorem curam habent illis, multo iustius reprehenduntur* ist durch *quanto* . . . *tanto* noch eindringlicher geworden. *Curam sumptumque minorem habent* gilt aber nicht von den *inlota toralia* usw., sondern von den *toralia* an sich, ebenso wie von den v. 81 aufgezählten Reinigungsmitteln, die durch *haec* zusammengefaßt werden, wie die luxuriösen Mosaiken und Purpurdecken durch *illa*, und zu *reprehendi* ist also in beiden Fällen *si neglegantur* zu denken. Übrigens verspricht H. selbst epp. I 5,

7)  
docte Cati,  
ducere me a  
nam quam  
non tamen  
vultum habi  
non magni p  
non medioer  
atque hauri

22-24 die  
sehen zu ver  
88. Die Beg  
ters über d  
während des  
gezügelt, brio  
flehtlichen  
ster Gelegen  
auditum wi  
zunehmen.  
wie Musa  
8, 2; ducere  
von memen  
wird mit In  
H. nur einm  
morari 35,  
quocumque  
und Trit' ve  
aufs eindring  
... cuncta so  
Catius vorbe  
H. seinem  
sich Catius  
etwas eingeb  
ihn damit ei

In sein  
von Gadar  
um den S  
Mithrobarz  
πύλο καὶ τ  
ἦν τις ἐργ  
δὲ ἢ 'Ο δ



docte Cati, per amicitiam divosque rogatus  
ducere me auditum, perges quocumque, memento:  
nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,  
non tamen interpres tantundem iuveris; adde  
vultum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus  
non magni pendis, quia contigit: at mihi cura  
non mediocris inest, fontis ut adire remotos  
atque haurire queam vitae praecepta beatae.

90

95

22—24 die hier gerügten Ver-  
sehen zu vermeiden.

88. Die Begeisterung des Dich-  
ters über die weisen Lehren,  
während des Vortrags mühsam  
gezügelt, bricht nun durch in der  
flehentlichen Bitte, ihn bei näch-  
ster Gelegenheit zum Zuhören  
(*auditum* wie *epp.* II 2, 67) mit-  
zunehmen. *rogatus memento*  
wie *Musa rogata refer* *epp.* I  
S, 2; *ducere me auditum* ist nur  
von *memento* abhängig: *rogare*  
wird mit *Inf.* von Horaz nie, vor  
H. nur einmal von Catull (*roget*  
*morari* 35, 10) verbunden. —  
*quocumque perges* 'auf Schritt  
und Tritt' verstärkt das *memento*  
aufs eindringlichste. — *quamvis*  
.. *cuncta* soll dem Argwohn des  
Catius vorbeugen, als mißtraue  
H. seinem Gedächtnis, auf das  
sich Catius offenbar wirklich  
etwas eingebildet hat: H. hänselt  
ihn damit ein wenig, vgl. v. 7. —

*interpres*, gleichsam als *inter-  
pres deorum* (a. p. 391), als ob  
Catius 'ein Priester des gastro-  
nomischen Orakels' (Döderlein)  
sei. — *tantundem* sc. *quam ipse*  
*auctor*. — *adde vultum habitum-  
que*, wie *adde iratum patrum*  
II 2, 96, *adde poemata nunc* II  
3, 321, fügt ein neues Moment  
hinzu, um H.s Wunsch zu be-  
gründen: ich werde ihn ja, wenn  
du mich zu ihm führst, nicht nur  
hören, sondern von Angesicht zu  
Angesicht schauen und seine Art,  
sich zu geben, wahrnehmen  
können.

93. *cura inest* scil. *videndi*  
(*puellis inicit curam quae-  
rendi singula* I 6, 32), wird er-  
klärt durch den Finalsatz *ut* ..  
*queam*. — *fontis* .. *haurire* nach  
Lukrez *iuvat integros accedere*  
*fontes atque haurire* IV 2. —  
*vitalae beatae*: s. d. Einl.

## V.

† Knoche Gy. 38, 162, 22

In seiner Nekyomantie läßt Lukian den Kyniker Menippos  
von Gadara erzählen, wie er in den Hades hinabgestiegen sei,  
um den Schatten des Teiresias aufzusuchen. Ein Chaldäer  
Mithrobarzanes staffiert ihn dazu aus: ἐμέ . . . ἐνεσχεύασε τῷ  
πλω καὶ τῇ λεοντῇ καὶ προσέτι τῇ λύρα καὶ παρεκελεύσατο,  
ἦν τις ἐρηταί με τούνομα, Μένιππον μὲν μὴ λέγειν, Ἡρακλέα  
δὲ ἢ Ὀδυσσεῖα ἢ Ὀρφέα (8). Endlich trifft er nach